Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Plattdeutsches Volkslied : Fürstenauer Mundart.

Autor: Eye, A. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- schlürpfen, mit der Zunge aufschleifen im Trinken, Sprechen etc., und oberd. Schlarfen, Schlarpfen, Pantoffel. Schm. III, 457. Lang's Memoiren, II, 46), wovon auch der Schlaraffe, Schlüraffe, Schlauraffe, ein träger, schläferiger, schlappiger Mensch; vgl. Zarncke zu Brants Narrensch. S. 455.
- 70) Lât, goth lats, angels læt, engl. late, lazy, zurückbleibend, matt, träge; davon mhd. lass, letzt u. a. Vergl. Weigand, S 678.
- 81) Das niederd. dürn, dörn, därn hat ausser der auch im hochd. dürfen herrschenden Verbindung der Bedeutungen der beiden mhd. anomalen Verba dürfen (Präs. darf, Prät. dorfte), nöthig haben, und türren (Präs. tar, Prät. torste), wagen, auch noch deren Formen vermischt. Müllenhoff, a. a. O. S. 284.
- 82) Brüden, brüen, necken, vexieren (Dähnert, S. 57. Brem. niederd. Wrtrbch. I, 147 u. a.), wohin auch die oberd zurückweisende Redensart: do hätt ich di Bru dervä (niederd. ik hebbe de brüe -- das Necken, Aufziehen darvan) gehoren soll. Diefenb. I, 324.
- 85) Baven, baben, bowen, d. i. be-oben, obenan; s. oben, S. 41, 9.

Plattdeutsches Volkslied. (Fürstenauer Mundart. *)

"Frou, ji scholl'n nå Hûse kommen, Jûe Mann — un däi is krank!" ""Is he krank, — Gott sî Dank!

Nu noch 'n Dänsken twäi of dräi."" 5.

"Frou, ji scholl'n doch bolde kommen. Jûen Mann willt se berichten."

> ","Willt se'n berichten, Mag he bichten.

Hopp, noch 'n Dänsken twäi of dräi."" 10.

"Frou ji scholl'n doch gaue kommen, Jûe Mann — un däi will sterwen."
Will be sterwen

""Will he sterwen,

Kann ich erwen.

Erst noch 'n Dänsken twäi of dräi!"" 15.

^{*)} Dieses Volkslied findet sich in vielen, auch oberdeutschen Gegenden wieder, doch immer in eigenthümlicher Auffassung. Vergl. Büsching's Volkslieder, S. 297. Fr. K. v. Erlach's Volkslieder, IV, 326.

"Frou, ji mött't nå Hûse kommen,
Jûe Mann — un däi is dod."
""Is he dod,
Fretthe nin Brod.
Juch, noch 'n Dänsken twäi of dräi!"" 20.

"Frou, will ji dann gar nich kommen?

D'r is 'n Frigger, däi passet up ju."

""Wat segge ji,

'n Frigger varr mi?

Nu is varr düttmål 't Danssen varrbî!"" 25.

A. v. Eye.

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

- 1) Ji schollen, ihr sollet. Im Niederd. schollen hat sich, wie in den verwandten nordischen Sprachen (altnord. skula, angels. u. alts. sculan, engl. shall etc.), noch die ältere Form (goth. skulan; auch ahd. sculan neben sulan, mhd. schollen, scholn neben soln) dieses anomalen Verbums erhalten, die seltener in oberdeutschen Mundarten (Schmeller, III, 349), hochdeutsch aber noch in Schuld etc. verblieben ist. Doch findet sich auch die niederd. Nebenform sollen, söllen. Das personl. Pronom. ji, ihr, erinnert an das engl. you, ye (goth. jus, altsigî, angels. gë, mittelniederl. ghî, holl. gy etc; ahd. îr, mhd. ir). Sein Dat. und Acc. lauten meist ju (unten, Z. 22), sein Possessiv ju, juw; s. Zeile 2, 12, 17, 7. Ueber jüm st. ju s. Mullenhoff zu Groths Quickborn. Zu na, nach, vergl. oben, S. 96, 34. 36; als Adv. auch oberdeutsch, S. 109 u. 83, 7.
- 2) Un däi, und der: dem schon bei Otfried (Grimm, Gramm. IV, 400) und im Mittelhochd. (a a. O., 415) gern in seiner ursprünglichen Geltung als Pron. demonstr. wiederholten Artikel hat sich hier das ebenfalls schon im Mittelhochd. nicht selten relativ und pleonastisch gebrauchte und beigesellt, eine Fügung, die so recht dem erzählenden Tone des Volkes angehört, so dass die Schule viel gegen sie zu kämpfen hat.
- 3) he, die an das Verbum inclinierende Form des auch noch in mitteldeutschen Mundarten begegnenden niederd. häi, hei, er. S. Zeitschr II, 75, 9.
- 5) Dänsken, Tänzchen. Of, oder; s. Zeitschr. II, 95, 23. Dieser Ausdruck erinnert wieder an das oben, S. 353 ff., besprochene partitive 2r, welches die frankische Mundart hier gebrauchen würde: "2 Tanzler zwa oder drei."
- 7) berichten (einen), mit den Sterbesacramenten versehen, ist, wie mittelhochd. (von berihten, zurecht machen, ordnen, rüsten) und in der älteren neuhochd. Kirchensprache (auch: sich berichten), so noch oberdeutsch (Schmeller, III, 35) neben versehen. Vergl. Grimm, Wbch., I, 1522 c. Willt se, wollen sie, will man.